Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 17. Juni 1856. Nr. 278.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 16. Juni. Der bisherige englische Gesandte bei der amerikanischen Union, Crampton, ist mit dem letzten Dampfer hier angekommen. Die meisten mit demselben Dampfer eingetroffenen Journale Amerika's lassen eine Ausgleichung der Differenz noch hoffen. Von den englischen Journalen befürchtet die „Morning Post" den Ausbruch eines Krieges, wogegen die „Times" gemäßigtere Ansichten entwickelt. „Daily News" behaupten, daß das Geschwader Englands im atlantischen Meere nicht vermehrt worden sei.

London, 16. Juni. Palmerston und Clarendon annonciren in der Parlamentssitzung: Dallas bleibt. Die Regierung verhandelt mit ihm wegen Central-Amerika. Das englische Geschwader hat keine Instruktionen, woraus Collisionen mit den Amerikanern zu besorgen wären. Cons. 94¼.

Paris, 16. Juni. Feste Haltung. Medio-Liquidation fest. Werthpapiere belebt. Ueberhaupt lebhafter Umsatz. — 3pCt. Rente 71, 40. 3pCt. Span. 41⅞. Silberanl. 91¼. St.-E.-Akt. 890. Credit-Mob.-Akt. 1770-Lombard. Eisenb.-Aktien 640.

Wien, 16. Juni, Nachm. 12¾ Uhr. Börse ganz still.

Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques 83⅛. 4½pCt. Metalliques 73⅜. Bankaktien 1115. Bank-Int.-Scheine 364. Nordbahn 297½. 1854er Loose 107¾. National-Anleihe 84¼. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 242 Credit-Aktien 375½. London 10, 03. Hamburg 74⅞. Paris 118⅞. Gold 6½ Silber 3¾. Elisabetbahn 111½. Lombard. Eisenbahn 128. Theißbahn 106¼. Centralbahn 106.

Frankfurt a. M., 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Ziemlich belebtes Geschäft ohne wesentlich veränderte Course. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117¼. 5pCt. Metalliques 81⅜. 4½pCt. Metalliques 72. 1854er Loose 105¼. Oesterreich. Nation.-Anleihe 82⅝. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 284½. Oesterreich. Bank-Antheile 1307. Oesterreichische Credit-Aktien 231½. Oesterr. Elisabetbahn 110⅜.

Hamburg, 16. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. In russischen Effekten lebhaftes Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 107 Br. Oesterreich. Credit-Akt. 195 B. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 870 B. Wien —.

Hamburg, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen ruhig, jedoch fest. Oel pro Herbst 28¾. Kaffee unverändert. Zink stille.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Juni. Hr. Marsh, Gesandter der Vereinigten Staaten, konferirte gestern längere Zeit mit dem Grafen Walewski. Man glaubt, Frankreich habe sich entschlossen, England und Nordamerika seine Vermittelung anzutragen. Wahrscheinlich trifft Persigny in diesen Tagen aus London ein. (B. B. Z.)

Preußen.

Potsdam, 16. Juni. Se. Maj. der König sind nach Stuttgart gereist. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern von hier nach Muskau gereist.

Berlin, 16. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem emeritirten Gymnasial-Oberlehrer, Professor Dr. Cludius zu Lyck und dem Kanzlei-Inspektor bei der Regierung zu Liegnitz, Kanzleirath Dewé, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Major zur Disposition des Kriegsministeriums, Vogel von Falckenstein, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg königl. Hoheit ihm verliehenen Ehren-Groß-Komthur-Kreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, sowie dem Hauptmann Grafen v. Waldersee II. im großen Generalstabe, zur Anlegung des ihm verliehenen Ehren-Klein-Kreuzes dieses Ordens zu ertheilen.

Berlin, 16. Juni. [Vom Hofe.] Ihre Majestäten der König und die Königin, II. königl. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstderen Tochter die Prinzeß Marie, ferner die Prinzessin Alexandrine von Preußen und Ihre hochfürstl. Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz wohnten gestern in der Friedenskirche zu Potsdam dem Gottesdienste bei. — Se. Majestät der König ist heute Früh 7 Uhr von Potsdam nach Stuttgart abgereist. Ob Allerhöchstderselbe bei Gelegenheit dieser Reise auch die hohenzollernschen Lande besuchen werde, scheint noch zweifelhaft zu sein, indem die Zeit der Rückkehr Sr. Majestät nach Potsdam abhängig gemacht ist von dem am königl. Hoflager zu erwartenden Besuch Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich. — Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen gedenkt Höchstsich zunächst nach Bad Ems und Ostende zu begeben und wird morgen seine Reise antreten. — II. königl. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande haben Höchstsich heute Früh nach Muskau in der Lausitz begeben. — Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hat sich heute Früh 6 Uhr nach Potsdam begeben, um Se. Maj. den König auf der Reise nach Stuttgart zu begleiten. — Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh ist diesen Morgen nach Westfalen gereist. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhr. v. Manteuffel, ist heute Früh nach Eldena abgereist.

— Die Meldung einiger Blätter, daß der Bar. v. Budberg schon im nächsten Monat von hier auf den Gesandtschaftsposten in Wien übersiedeln werde, entbehrt der Begründung. Hr. v. Budberg wird sich im Juli von hier nach St. Petersburg und von dort erst nach etwa drei Monaten auf seinen neuen Posten in Wien begeben. Zu derselben Zeit, also etwa am Ende des Monats September, wird der neu ernannte Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Brunnow, diese Stelle antreten. — Der kaiserl. russische Gesandte in Hannover, Staatsrath v. Fonton, dessen Durchreise wir gemeldet haben, hat sich nach Wien begeben, um die Uebersiedelung seiner noch dort verweilenden Familie nach Hannover zu bewirken.

— Wir bemerkten in unserer letzten Nummer das dort besprochene Gutachten des Kronsyndikats über die Ehescheidung wäre das erste Gutachten, welches von diesen „Kronjuristen" eingefordert worden. Wie wir aber von anderer Seite erfahren, haben die Kronsyndicii schon früher ein Gutachten über eine andere, eine staatsrechtliche Frage abzugeben gehabt. — Man schrieb dem „Dresd. J." neulich aus Frankfurt a. M., daß der dortige Gesandte Frankreichs das Abkommen über die Rechte der Neutralen zur See, bez. über die Abschaffung der Kaperei, der Bundes-Versammlung notifizirt habe. Wie dasselbe Blatt nun vernimmt, wird die Gesammtheit der Bundesglieder demselben auf Grund eines gemeinschaftlichen Vortrages der beiden deutschen Großmächte förmlich beitreten. (N. Pr. Z.)

[Zur königl. Marine.] Se. königl. Hoh. der Prinz Adalbert hat in Begleitung des Lieutenant z. S. I. Kl. Niesemann, Höchstseines Adjutanten, wie wir schon gemeldet, sich von hier nach Danzig begeben. Nach Besichtigung der Werft, auf welcher die beiden neuen Schrauben-Korvetten (mit gedeckter Batterie) „Arcona" und „Gazelle" auf Stapel stehen, wird der Prinz-Admiral, wie es heißt, seine Flagge an Bord Sr. Maj. Dampf-Korvette „Danzig" hissen, die übrigen in Dienst gestellten Schiffe Sr. Maj. inspiziren und mit dem vereinigten Geschwader in See gehen. Vor Helsingör wird das Transportschiff „Mercur" aus dem Geschwader-Verbande entlassen und nach der Ostsee zurückkehren, um neben seiner Bestimmung, der Uebung der Schiffsjungen, nautische Messungen zur Berichtigung von Kompaßstrichen vorzunehmen. S. M. Dampf-Korvette „Danzig" soll, wie wir weiter gehört haben, bis Madeira Flaggenschiff bleiben, dann aber nach dem Mittelmeer laufen und nach Ausschiffung des Prinzen-Admirals (wahrscheinlich auf Corfu) zu seiner Bestimmung nach dem schwarzen Meere abgehen, wo sämmtliche bei dem Friedensschluß betheiligten Mächte an den Donaumündungen durch je ein Kriegsschiff vertreten sein werden. — S. M. Fregatte „Thetis" und der Schooner „Frauenlob" segeln nach den La Plata-Staaten, deren Handelsplätze, zufolge der neuesten politischen Gestaltungen dort, den Flaggen sämmtlicher Mächte geöffnet worden sind. S. M. Corvette „Amazone" (Cadettenschiff) kehrt von Madeira direkt nach der Nordsee, und im Herbst d. J. nach der Ostsee zurück, zu welcher Zeit der theoretische Unterricht im See-Cadetten-Institute wieder beginnen wird.

[Englische Abgesandte des evangelischen Bundes.] Aus Berlin, 11. Juni, wird der „Fr. P. Z." geschrieben: Seit einigen Tagen verweilt hier eine aus drei Herren, zwei Engländern und einem Franzosen, bestehende Deputation, welche nicht nur im Auftrage des englischen Zweiges des evangelischen Bundes, sondern auch unter ausdrücklicher Zustimmung von vielen angesehenen Mitgliedern der bischöflichen Kirche Englands hierher gesandt ist, um eine europäische Konferenz des evangelischen Bundes vorzubereiten, die hier gehalten werden soll. Die Deputation, von deren Ankunft bereits allerhöchsten Orts Anzeige eingegangen war, begab sich am verflossenen Montage von hier nach Sanssouci, wo ihr der vielen dringenden Geschäfte Sr. Majestät ungeachtet eine halbstündige Audienz zu Theil wurde. Ist es auch schwer, über die in französischer und englischer Sprache geführten Unterredungen auf Spezielles einzugehen, so waren doch die drei Herren nach ihrer Rückkehr von dem gnädigen Empfange und der in so Manches tief eingehenden Unterhaltung in hohem Grade erfreut und werden in ihre Heimath, wohin sie morgen Früh zurückkehren, unbedingt angenehme Kunde mitbringen. In zwei Konferenzen ist mit dem hiesigen Komite des evangelischen Bundes über die beabsichtigte große Konferenz verhandelt und bestimmt worden, daß letztere als eine deutsche nicht nur von preußischen, sondern auch von andern Mitgliedern in Deutschland ausgeschrieben werden soll. Das Nähere wird auf einer zu Frankfurt a. M. im Anfange nächsten Septembers stattfindenden Zusammenkunft verabredet, die General-Konferenz, wie gesagt, aber erst im nächsten Jahre zu Berlin gehalten werden.

Deutschland.

Weimar, 14. Juni. Der Chef des Finanzdepartements im großherzogl. Staatsministerium, Geh. Rath Thon, ist zur General-Konferenz des Zollvereins nach Eisenach gereist, welche daselbst am 16. d. Mts. beginnen und später in Weimar fortgesetzt werden soll. Dem Vernehmen nach liegen zur Verhandlung bei dieser Konferenz bereits zahlreiche und zum Theil wichtige Anträge vor.

15. Juni. Es war gegen 6 Uhr Nachmittags, als die Kaiserin-Mutter von Rußland nebst dem Großfürsten Michael gestern mittelst Extrazuges hier anlangten, bei ihrer Ankunft von unserm ganzen großherzogl. Hause begrüßt und nach Belvedere geleitet. Morgen erwartet man den Besuch der verwittweten Königin der Niederlande. Die Kaiserin und der Großfürst Michael treten schon morgen die Weiterreise nach Stuttgart an. Man sagt, daß auch der König von Preußen morgen auf dem Wege nach Stuttgart unsere Stadt berühren werde. (Magd. Z.)

Dresden, 16. Juni. Der Zoll- und Steuerdirektor v. Schimpff hat sich als Vertreter der diesseitigen Regierung zur Zollkonferenz nach Eisenach begeben. (D. J.)

Braunschweig, 14. Juni. In der heutigen Sitzung eröffnete der Präsidenten der Abgeordneten-Versammlung ein höchstes, Rescript, durch welches der außerordentliche Landtag bis zum 3. November d. J. vertagt wird. (D. Reichs-Z.)

Hannover, 14. Juni. Der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich ist heute Mittag von Düsseldorf hier eingetroffen und im Palais des königlichen Georgengartens abgestiegen. (Hann. Z.)

Bremen, 14. Juni. Heute Früh trafen Prinz Lucian Bonaparte, Fürst Gabrielli und Gemahlin mit Gefolge hier ein und nahmen in Hillmann's Hotel Wohnung. Die hohen Reisenden werden ihren Aufenthalt in Bremen bis morgen ausdehnen. (Wes.-Z.)

Hamburg, 14. Juni. [Das russische Schiff „Cäsarewitsch"], welches, von Kamschatka kommend, bei dem Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und den Westmächten sich vor den verfolgenden englischen Kreuzern hierher rettete, geht nächstens mit einer reichen Ladung europäischer Waaren wieder nach den russisch-amerikanischen Besitzungen ab. (Ind. B.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. [Die Taufe.] Kanonendonner und Glockengeläute verkündeten heute Morgen um 6 Uhr Paris und seinen Bewohnern, daß der Tag angebrochen, an dem der Erbe Louis Napoleons sich nach Notre-Dame begiebt, um dort die heilige Taufe zu empfangen. Seit langen Jahren waren die guten Pariser in keiner so großen Bewegung. Unter Louis Philipp waren dergleichen pomphafte Feste nicht mehr Mode. Die Kinder von Frankreich, die man damals Prinzen nannte, wurden auf sehr einfache Weise getauft. Diese Ereignisse gingen fast spurlos vorüber, und wenn die Dotationen nicht gewesen wären, so hätte man kaum etwas von der Existenz der Prinzen gehört. Heutzutage ist es aber anders. Der Kaiser Napoleon III. liebt es, sich und seine Dynastie in ganzem Glanze zu zeigen und der Welt zu beweisen, daß, wenn seine Dynastie auch noch jung an Jahren ist, sie in nichts den alten Monarchien nachsteht, was Reichthum, Glanz und Pomp anbelangt. Die guten Pariser sind neugierig, und der erste Kanonenschuß lockte schon Tausende auf die Straßen. Alle Plätze und Straßen, wo man an den Vorbereitungen zum Feste noch arbeitete, waren bald mit Tausenden von Menschen bedeckt. Gegen 10 Uhr, wo die Vergnügungszüge und die übrigen Eisenbahnzüge Tausende und aber Tausende von Fremden aus der Provinz und dem Auslande herbeiführten, wurde das Gedränge bald so stark, daß man sich kaum von einem Ufer der Seine zum andern begeben konnte. Der Platz am Stadthause und der Garten der Avenue Viktoria zogen besonders die Menge an. Das Stadthaus selbst hatte das Ansehen eines Schiffes an einem Festtage. Es ist mit zahllosen Flaggen und Fahnen aller Nationen geschmückt. Am Ende der Avenue Viktoria befindet sich eine kolossale Statue mit einem ungeheuren Adler darüber. Die alte Notre-Dame-Kirche hat ebenfalls ein sehr glänzendes Ansehen angenommen. Die Rivolistraße, durch welche sich der kaiserliche Zug in seiner ganzen Länge bewegte, ist ebenfalls aufs Herrlichste geschmückt, und nach ihr zu urtheilen, herrscht dort große Begeisterung für den Kaiser und seinen Erben. — Gegen 2 Uhr setzten sich die Garde, die Truppen der Garnison von Paris und die Nationalgarde in Bewegung, um sich in Spalier aufzustellen. Die Nationalgarde nahm die rechte Seite, die Truppen die linke ein. Auf dem Platze des Palais Royal war die Kavallerie der Nationalgarde und auf dem Eintrachts-Platze die Kavallerie der Armee von Paris aufgestellt, die nicht im Zuge figurirte. Von halb 3 Uhr bis halb 4 Uhr erwartete eine ungeheure Menschenmenge den kaiserlichen Zug. Wie gewöhnlich, vertrieb sich dieselbe die Zeit mit schlechten Witzen und kritisirte die hohen Herren und Damen, die sich bald in glänzenden Equipagen, bald in schlechten Miethskutschen nach der Notre-Dame-Kirche begaben. Die verschiedensten Urtheile wurden gefällt, je nach dem Standpunkte, auf dem sich die Zuschauer befanden. Meiner Ansicht nach beurtheilte aber ein Blousen-Mann die heutige Feierlichkeit vom erhabensten Standpunkte aus. Derselbe hatte auf dem Blitzableiter des dem Palais Royal gegenüber liegenden Pavillons der Tuilerien seinen Platz gefunden. Er hatte sich mit einem Gürtel an die Stange befestigt und stand mit verschränkten Armen da, — es schien, als ob er Mitleid fühle mit dem Schauspiele da unten zu seinen Füßen. Das Beispiel dieses Mannes fand viele Nachahmer, und die Dächer der Häuser der Rivoli-Straße füllten sich bald mit den pariser Gamins, die sich oft zum Schrecken des Publikums auf der Straße den tollsten Sprüngen überließen. Die Menge hatte also genug zu sehen, und wie fast immer in Paris wartete sie mit Ruhe und Geduld der Dinge, die da kommen sollten. Um 4¾ Uhr verließ der Kardinal-Legat endlich die Tuilerien. Der Zug bestand aus 3 Wagen: Jäger zu Pferd eröffneten, Dragoner schlossen ihn. In den beiden ersten Wagen befanden sich das Gefolge des Kardinals und die Hofbeamten des Kaisers. Sie wurden von 6 Pferden gezogen. Der Cardinal saß in einem Achtspänner allein auf der Rückseite. Er trug einen rothen Mantel. Der Kardinal ist ein stattlicher Herr, nur etwas corpulent. Zwei Prälaten in violetter Tracht hatten auf den Vordersitzen Platz genommen. Beim Vorbeifahren des Kardinals wurde die Trommel gerührt. Die Menge sah neugierig hin, beobachtete aber ein ehrfurchtsvolles Schweigen. Ungefähr 20 Minuten nach der Abfahrt des Kardinals verließ der kaiserl. Zug die Tuilerien, und zwar in der Reihenfolge, wie in dem bereits gemeldeten Programm angegeben ist. Die Karabiniers eröffneten den Zug, Dragoner und die Guiden der Garde folgten. Der General Kotte, der den Oberbefehl führte, ritt an der Spitze dieser Truppen. Nach denselben kamen die Wagen der zwei französischen Prinzen und der Prinzessin Mathilde mit ihrem Hofstaate. Ihnen folgten 8 Wagen mit den Hofbeamten der Kaiserin, der Prinzen Napoleon und Oskar von Schweden, der Prinzessin Mathilde, der Herzogin von Hamilton, der Großherzogin Stephanie von Baden und des Prinzen Jerome Napoleon. Der kaiserliche Prinz mit seinen Gouvernanten und seiner Amme fuhr in dem Hochzeits-Wagen des Kaisers. Der Prinz saß in der Mitte des Wagens. Seine Damen, alle in weißer Kleidung, schienen ihn zu tragen. Es war ein ganz lieblicher Anblick. Der Prinz selbst, ein ganz schönes Kind, blickte freundlich und unschuldig auf die Menge, die ihn heute, besonders was die Frauen betrifft, ganz freundlich begrüßte. Nach dem kaiserlichen Prinzen kamen der Kaiser und die Kaiserin in einem ganz von Gold strotzenden Wagen, auf dessen Decke sich eine ungeheure Krone mit dem kaiserlichen Wappen befand. Der Empfang, der dem Kaiser und der Kaiserin wurde, war ein wohlwollender. Begeisterung herrschte nicht, aber der Ruf: „Es lebe der Kaiser und die Kaiserin!" wurde vielfach gehört. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin sahen sehr wohl aus. Louis Napoleon hatte sein zufriedenes Gesicht, das er immer zeigt, wenn einer seiner Wünsche in Erfüllung geht. Beide Majestäten grüßten fortwährend die Menge. Hinter dem kaiserlichen Wagen kam das militärische Haus des Kaisers, gefolgt von den Hundert-Garden und den Cürassieren. Beim Vorbeifahren der hohen Personen wurden die Trommeln gerührt, und die Musik-Banden ließen sich vernehmen.

Der kaiserliche Zug, der sich langsamen Schrittes durch die Rivoli-Straße nach der Notre-Dame-Kirche bewegte, kam erst gegen halb 7 Uhr auf dem Parvis von Notre-Dame an. Eine Unzahl Geistliche, den Erzbischof an der Spitze, empfing Ihre Majestäten am großen Portal. Nachdem der Kaiser und sein Gefolge in der Kirche Platz genommen, begann die Ceremonie. Das Innere der Kirche bot einen imposanten Anblick dar. Die Malereien an den Gewölben gaben ihr einen ganz anderen Charakter. Sie schien größer und höher als gewöhnlich. Die Kirche ist nur durch das Tageslicht erleuchtet, das sie jedoch in einem Halbdunkel läßt. Der Hintergrund ist allein mit Lichtern erleuchtet. Eine zahlreiche und glänzende Versammlung füllte alle Räume, und man konnte sich bei einer Ceremonie des Mittelalters wähnen. Einen besonders merkwürdigen Eindruck machten die vielen mit Gold und Edelsteinen bedeckten Erzbischöfe, Bischöfe und sonstigen Prälaten, die einen großen Theil des Innern der Kirche einnahmen. Dieselben, nahe 80 an der Zahl, hatten ihren Platz hinter dem Sitze des Kardinal Legaten. An der einen Seite der Estrade, wo die Tauf-Feierlichkeit stattfand, waren die Betstühle des Kaisers und der Kaiserin. Auf der andern Seite hatten der Erzbischof von Paris und die Kardinäle Platz genommen. Die Minister und Marschälle hatten ihre Plätze ebenfalls auf der Estrade. Der Erzbischof von Paris versah den Gottesdienst. Um 7 Uhr war die Ceremonie noch nicht zu Ende. Nach derselben findet bekanntlich ein Banket im Stadthause statt, dem der Kaiser und die Kaiserin anwohnen. Dieses Banket ist von Potel und Chabot zubereitet worden. Der Service findet à la russe statt, d. h. die Tafel wird nur mit Blumen, Früchten und dem herrlichen Tafel-Geschirre der Stadt Paris geziert sein. Man erzählt sich Wunder von den Fruchtkörben. Diese Körbe, Erzeugnisse der Porzellanfabrik von Sèvres, enthalten alle möglichen und besonders für die Jahreszeit seltenen Früchte. Doch hier das Menu der kaiserlicher Tafel: 1er Service. Potages: Consommé au riz, bisque d'écrevisses, à la vaudemont (maigre). Melons. Boeuf bouilli, dindonneaux truffés à la Toulouse, gigot de chevreuil sauce poivrade, poulardes braisées, faisans au fume de gibier; filets de boeuf à la provençale; saprême de volailles aux truffes; côtelettcs des Ardennes; filets de soles en mayonaise; laitances de carpes aux truffes. Sorbets italiens. 2e Service. Ortolans et cailles rôtis, truffes au champagne, pâtés da foie gras, homards sauce d'Aix. Petits pois, asperges en branches, haricots panachés, gelée aux fraises, crême double à la Chantilly, pâtisserie. Dessert. Fromages secs, fruits, pêches, prunes, raisins et ananas, fraises, compotes, cerises, fruits glaces; petits fours; bonbons; fromages glacés; gaufrettes. — Nachschrift. 8 Uhr Abends. Die Ceremonie in Notre-Dame endete gegen 7½ Uhr. Der Kaiser und sein Gefolge begeben sich sofort nach dem Stadthause. Der kaiserl. Prinz kehrt nach St. Cloud zurück. Die Truppen und Nationalgarden erfüllen die Straßen von Paris fortwährend mit Trommelschlag und Trompetenklang. Dieselben begeben sich in ihre Quartiere znrück.

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen vom 13. Juni.] Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Derby: In Anbetracht der während der letzten Tage aus Amerika eingetroffenen wichtigen Nachrichten und des bedenklichen Standes unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten werde ich die Frage, welche an Ihrer Majestät Regierung zu richten ich für meine Pflicht halte, mit keinen Bemerkungen begleiten, und ich hoffe, daß das Haus mir darin Recht geben wird. Hat die Regierung in den letzten Tagen durch den amerikanischen Gesandten am Hofe zu St. James eine amtliche Mittheilung von der Absicht der amerikanischen Regierung erhalten, allen diplomatischen Verkehr mit England durch die Entlassung des Herrn Crampton und dadurch, daß sie drei britischen Konsuln das Exequatur entzieht, abzubrechen? Ich möchte ferner wissen, ob, wenn eine solche Mittheilung stattgefunden hat, sie schriftlich gemacht wurde, und, wenn das der Fall, ob Ihrer Majestät Regierung etwas dagegen hat, die betreffende Note unverzüglich dem Parlamente vorzulegen. Außerdem wünsche ich zu erfahren, ob Ihrer Majestät Regierung bereit ist, dem Parlamente mitzutheilen, wie sie sich einer solchen Note gegenüber zu verhalten gedenkt. Der Earl von Clarendon: Vorgestern theilte mir Herr Dallas eine Depesche seiner Regierung mit, in welcher gesagt war, die von Ihrer Majestät Regierung abgegebenen Erklärungen seien insofern befriedigend, als sie die Versicherung enthielten, daß die englische Regierung keineswegs die Absicht gehegt habe, die amerikanischen Gesetze zu verletzen, und auch keineswegs dahin lautende Instructionen erlassen habe. Die dem Herrn Dallas in Bezug auf Herrn Crampton und die Konsuln von Cincinnati, Philadelphia und New-York ertheilte Antwort sei jedoch nicht in gleichem Grade befriedigend, und jene Herren seien noch immer als Vertreter zu betrachten, die der Regierung der Vereinigten Staaten nicht genehm seien. Der Präsident habe daher beschlossen, Herrn Crampton seine Pässe zu übersenden und den erwähnten drei Konsuln das Exequatur zu entziehen. Herr Dallas las mir die Depesche vor und übergab mir eine Abschrift; allein Ihrer Majestät Regierung hat noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt über das Verfahren, welches zu beobachten sie Ihrer Majestät empfehlen wird. Sobald sie einen solchen Beschluß gefaßt hat, wird es ihre Pflicht sein, eine Abschrift der Depesche auf den Tisch des Hauses niederzulegen und dem Parlamente anzuzeigen, wie sie sich zu verhalten gedenkt. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß Herr Dallas, indem er mir eine andere, auf die central-amerikanische Frage bezügliche Depesche mittheilte, mich davon in Kenntniß setzte, daß Herr Marcy erklärt habe, in Bezug auf gewisse Punkte könne die Ueberweisung an eine dritte Macht als Schiedsrichterin möglicherweise ersprießlich sein, obgleich sich seiner Ansicht nach die ganze Sache durch directe Unterhandlungen erledigen lasse.

Unterhaus-Sitzung. Kapitän O'Connell richtet an den Unter-Staatssekretär für den Krieg die Frage, ob es wahr sei, daß die italienische Legion auf Malta Garnisons-Dienste thue, oder thun solle, und wünscht außerdem zu wissen, was man später mit der Legion anzufangen gedenke. F. Peel entgegnet, er habe aus Privatquellen erfahren, daß die italienische Legion seit Anfang des Monats in der Stadt Valetta Garnisons-Dienste verrichte. Sie werde entlassen werden und zur Hälfte nach Sardinien zurückkehren, da die Mannschaften zur Hälfte sardinische Unterthanen seien. Den Uebrigen werde man es anheimstellen, entweder in eine englische Kolonie auszuwandern, oder nach Italien zurückzukehren. Sollten sie Letzteres vorziehen, so werde man ihnen die Erlaubniß dazu bei ihren Regierungen zu erwirken suchen. — Disraeli richtet hierauf an den Premier dieselbe Frage über die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, wie sie im Oberhause Lord Derby an den Minister des Auswärtigen gerichtet hat, und Lord Palmerston beantwortet dieselbe in ähnlicher Weise, wie Lord Clarendon. — Baillie: Will der edle Lord einen Tag festsetzen, an welchem ich den von mir angekündigten Antrag stellen kann? Die Diskussion für das Heer-Budget ist auf Montag festgesetzt. Ich will dieselbe nicht stören, wenn der edle Lord einen Tag bestimmen will, wo die Diskussion über meinen Antrag stattfinden kann, und wenn er dazu bereit, wird er vielleicht vorher die vorerwähnte Depesche des Herrn Marcy auf den Tisch des Hauses niederlegen. Ist der edle Lord jedoch nicht geneigt, einen Tag zu diesem Zwecke anzuberaumen, so bleibt mir nichts Anderes übrig, als meinen Antrag am nächsten Montag zu stellen. — Lord Palmerston: Ich möchte dem ehrenwerthen Herrn gern, so weit es in meinen Kräften steht, entgegenkommen. Wenn ihm daher Montag, wo das Heer-Budget zur Sprache kommen soll, nicht recht ist, so möge er zwischen Donnerstag und Freitag wählen. — M. Gibson: Wenn ich nicht irre, so hat der edle Lord gesagt, Herr Dallas habe der Regierung eben sowohl eine Depesche über die central-amerikanische Frage, wie über die Werbungen gemacht. Kann der edle Lord dem Hause mittheilen, ob in dieser Depesche eine Antwort auf den Vorschlag, die central-amerikanische Frage an ein Schiedsgericht zu verweisen, enthalten ist, oder uns sagen, was sonst den Gegenstand dieser zweiten Depesche bildet? — Lord Palmerston: Es würde zu weit führen, wenn ich mich darüber ausführlich aussprechen wollte. Der Haupt-Inhalt der Depesche besteht darin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Ansicht ausspricht, die Angelegenheit lasse sich der Hauptsache nach am besten auf dem Wege der direkten Unterhandlung zwischen den beiden Regierungen erledigen. — Baillie: Da der edle Lord die Güte gehabt hat, mir die Wahl eines Tages zu überlassen, so wähle ich Donnerstag. Lord Palmerston: Ich hoffe, der ehrenwerthe Herr wird uns vorher mittheilen, was er zu beantragen gedenkt. — Gibson: Verwirft die amerikanische Regierung für den Fall, daß die direkten Unterhandlungen scheitern, die Ueberweisung an ein Schiedsgericht? Lord Palmerston: Von einer solchen Weigerung ist nicht die Rede. Hadfield: Wird man, ehe ein entscheidender Schritt gethan wird, das Haus um seine Meinung fragen? Lord Palmerston: Es ist in England Brauch, daß die auf ihre Verantwortlichkeit handelnde Regierung so verfährt, wie sie es für Recht hält. Hindley: Es geht morgen ein Packetboot nach den Vereinigten Staaten ab. Ist es wahrscheinlich, daß die Regierung mit demselben eine Antwort auf die amerikanischen Depeschen übersendet? Die Antwort Lord Palmerston's ist unverständlich. Disraeli: Hoffentlich wird der edle Lord dem Hause die Depeschen vorlegen, ehe die Debatte über unsere Beziehungen zu Amerika stattfindet. Lord Palmerston: Das wird von der Art und Weise abhängen, in welcher die Regierung die Depeschen beantwortet. Lord J. Russell: Ich verarge es meinem an der Spitze der Regierung stehenden edlen Freunde nicht, daß er sich auf keine weitläufigeren Erörterungen eingelassen hat, und will auch jetzt keine Frage an ihn richten. Doch ist der Stand der Dinge ein sehr bedenklicher, und ich werde es für meine Pflicht halten, am Montag, ehe das Haus das Heer-Budget in Erwägung zieht, meinen edlen Freund um Auskunft über das Verfahren zu bitten, welches die Regierung dabei zu beobachten gedenkt. Es ist vielleicht nicht wünschenswerth, daß eine Diskussion über diese Fragen im Hause stattfinde. Wenn das Haus seine Stimme nicht vernehmen läßt, so verzichtet es dadurch allerdings gewissermaßen auf ein Privilegium. Allein es können Umstände eintreten, wo es erspießlich ist, daß jede Erörterung vermieden wird. Doch kann ich mich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß, während das Haus sich diesen Fragen gegenüber schweigend verhält, die Zeitungen sich mit denselben angelegentlich beschäftigen und daß einige Blätter Artikel gebracht haben, die geeignet sind, in Amerika einen für die Fortdauer des Friedens zwischen den beiden Ländern höchst ungünstigen Eindruck hervorzubringen. Ich werde daher am nächsten Montag, ehe das Haus sich als Subsidien-Comite konstituirt, meinen edlen Freund fragen, wie sich die Regierung in Bezug auf den amerikanischen Gesandten, Hrn. Dallas, zu verhalten gedenkt, und ob sie sich auf die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagenen Unterhandlungen einzulassen Willens ist. — Der erste Lord der Admiralität, Sir C. Wood, beantragt hierauf die Votirung des Flotten-Budgets für die neun letzten Monate des Jahres (ein Theil des Budgets war bereits im Februar votirt worden). Das erste Votum betrifft die Bewilligung von 56,000 Mann — 40,000 Matrosen und 16,000 Marine-Soldaten — für den Dienst auf der Flotte. Er bemerkt, es habe eine nominelle Reduzirung um 20,000 M. stattgefunden; in Wirklichkeit jedoch belaufe sich dieselbe nur auf ungefähr 14,000 Mann, da das Marine-Corps keine Verminderung erlitten habe. Die Zahl der Mannschaften, räumt er ein, sei größer, als sie sonst in Friedenszeiten zu sein pflege. Doch würde er es, obgleich er keinen Krieg fürchte, für unweise halten, unter den obwaltenden Umständen auf einmal eine größere Reduktion eintreten zu lassen; es sei wünschenswerth, die Zahl der Mannschaften allmälig und langsam zu vermindern. Die verschiedenen Vota werden nach längerer Diskussion genehmigt. Der Schatzkanzler beantragt ein Kredit-Votum von 2,000,000 Pfd. Sterl., um etwaige Ausgaben für Heer und Flotte, falls die regelmäßigen bewilligten Summen nicht ausreichen sollten, zu bestreiten. Er erinnert daran, wie er bei seiner Finanz-Vorlage auseinandergesetzt habe, daß die muthmaßlichen Einkünfte hinter den muthmaßlichen Ausgaben um ungefähr 7,000,000 Pfd. Sterl. zurückbleiben würden, und wie er den Vorschlag gemacht habe, 5,000,000 Pfund Sterling dieses Defizits durch eine Anleihe zu decken, den Rest aber, falls der Steuer-Ertrag nicht reichlich genug ausfalle, davurch aufzubringen, daß man zur Ausgabe von Schatzscheinen schreite. Dadurch sei jedoch nur für das voraussichtliche Defizit Sorge getragen, keineswegs aber seien Vorkehrungen getroffen, einem etwaigen unvorhergesehenen Defizit zu begegnen. Bedenke man, wie schwer es sei, zum Voraus die Kosten der Räumung der Krim zu berechnen, so würde es unvorsichtig sein, wenn man nicht dafür sorgte, für unvorhergesehene Fälle eine Extra-Summe zur Hand zu haben. Der Antrag wird genehmigt.

Italien.

Rom, 8. Juni. Hätte es von einer hier sehr mächtigen Partei allein abgehangen, so wäre das philosophische System Anton Günther's schon längst abgeurtheilt. Es ist aber des heiligen Vaters ausdrücklicher Wille, daß in keiner Weise eine Uebereilung stattfinde. Um Ostern war man übrigens dem Ende der Diskussionen vielleicht näher, als in diesem Augenblicke, da der Dogmatiker Pater Perrone, von der Gesellschaft Jesu und Mitglied der Index-Kongregation, mit neuem Eifer Günther's System anzufechten unternommen hat. Sie machen sich leicht eine Vorstellung von den sehr lebhaften und weitläufigen Verhandlungen über dasselbe, wenn ich Ihnen versichere, daß die davon im Archiv der Index-Kongregation bis jetzt niedergelegten Akten bereit 100 Druckbogen übersteigen. Die motivirten Gutachten der Räthe werden nämlich in solchen Fällen gedruckt. Se. Heiligkeit der Papst ist fortwährend günstig für Günther gestimmt und nannte ihn in der Audienz, die vor wenigen Tagen ein deutscher Cleriker bei ihm hatte, einen „Genio sublime." — Monsignor Matteucci, Vice-Kämmerer der römischen Kirche, ist bestimmt, als Ablegat des heiligen Stuhles nach St. Petersburg zu gehen, um der Krönung Kaiser Alexanders II. beizuwohnen. Das Ceremoniel des heil. Stuhles gestattet nicht wohl, diese Mission einem Kardinal zu übertragen, da dessen hohe geistliche Würde Konflikte mit der Etiquette eines griechisch-katholischen Hofes veranlassen könnte. Es ist jedoch Sitte, dem ablegirten Prälaten, nachdem er eine solche Mission erfüllt, den Purpur zu verleihen. — Was Fürst Carini aus Neapel für den Ausgleich der noch bestehenden Mißhelligkeiten wegen der Jesuiten hier erreichte, soll von unwesentlicher Bedeutung sein. Es scheinen bei dieser Gelegenheit vielmehr nur neue Hindeutungen, doch in sehr gemäßigten Ausdrücken, von Neapel gemacht worden zu sein, daß noch mancher andere Grund zu Beschwerden über den Mißbrauch geistlicher Kompetenz vorliege. Daher besteht die Spannung und Beaufsichtigung namentlich der Jesuiten durch die weltlichen Behörden fort. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

P. C. **Von der untern Donau**, 4. Juni. Zwei Stunden von Baltschik wurde in den letzten Tagen ein höherer englischer Offizier ermordet und ausgeplündert aufgefunden. Dieser Mord hatte zur Folge, daß jetzt amtlich an die Civilbeamten in Bulgarien der Befehl ergangen ist, Kavassenkorps zu errichten und dieselben unter den Befehlen von Offizieren an den Straßen zu vertheilen. Wie ich erfahre, hat Said Pascha, der sich bis vor kurzem in Baltschik aufhielt, plötzlich diese Stadt verlassen und selbst Nachsuchungen nach den Räubern gehalten. Es soll ihm gelungen sein, acht derselben aufzubringen. Auch in Rustschuk wurde einer dieser Wegelagerer eingefangen. Inwieweit die Eingefangenen mit dem an dem englischen Offizier begangenen Verbrechen in Verbindung stehen, hat sich noch nicht herausgestellt. So viel ist aber gewiß, daß sie größtentheils Deserteure aus den englisch-türkischen Truppen sind. Die Unsicherheit der Straßen ist in der letzten Zeit so groß gewesen, deß sich die Civil-Autorität genöthigt gesehen hat, die Militärmacht zu requiriren und Züge von reisenden Kaufleuten, die von der dschummaer Messe zurückkehrten, mit Kavallerie-Detachements begleiten zu lassen. — Ein uns zugehendes Schreiben aus Rustschuk vom 3. d. M. enthält Folgendes: „Gestern marschirten die hier seit einem Jahre garnisonirenden zwei Bataillone egyptischer Infauterie nach Schumla; türkische Infanterie aus der Krim wird dieselben ersetzen. Die Garnison von Giurgewo hat Befehl, sich nach Ankunft der aus Bosnien marschirenden Truppen nach Schumla zu begeben. Außerdem wird die gesammte Infanterie aus Bosnien nach Schumla marschiren, und die von Kertsch zurückkehrende Infanterie in Bosnjen vertheilt werden. Die gesammten Landwehr-Artillerie-Abtheilungen (Redif) von Giurgewo und Rustschuk, so wie die Reserven aus dem rustschuker Depot, sind bereits nach Schumla abgegangen; für den Festunns-Artilleriedienst in den beiden erstgenannten Städten bleibt nur eint kleine Mannschaft zurück."

Breslau, 17. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Magazinstraße Nr 1 eine silberne Kapseluhr, Werth 5 Thlr.; Teichstr. Nr. 2c ein hellblauer Bedientenrock und zwei Reihen neusilbernen Knöpfen und 1 Paar schwarze Bukskiug-Beinkleider; Scheitnigerstraße Nr. 11 ein schwarzer Oberrock, 1 lila Kattunkleid und 1 schwarzblaues Atlaskleid, Werth 14½ Thlr.; Hummerei Nr. 13 ein brauntuchner Mannsrock mit schwarzem Sammtkragen und mit schwarzem Kamlot gefuttert, Werth 10 Thlr. Muthmaßlich gestohlen wurden 2 komplete Pferdegeschirre mit Kummtkissen, welche Gegenstände als herrenloses Gut polizeilich in Beschlag genommen worden sind.

[Rettung eines Menschen vom Ertrinken.] Am 4. d. M. stürzte ein hiesiger Konditorlehrling, welcher muthmaßlich auf unvorsichtige Weise das Bollwerk des Oderufers in der Nähe des Hauses Nr. 4 Vorderbleiche betreten hatte, in den Strom, wurde jedoch durch mehrere Personen, welche sich zufällig in der Nähe befanden, mit Hilfe eines Kahnes gerettet.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 36 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden. (Pol.-Bl.)

⊠ Die Telegraphenverbindung zwischen Europa und Amerika.

(Fortsetznng.)

Die telegraphische Verbindung zwischen Cap Breton und Halifax ist bereits seit Ende August in Betrieb. Auch die 400 englische Meilen lange Landleitung auf Neufundland ist vollendet. Dieselbe geht von St. Johns südwärts und folgt dann der Südküste der Insel bis Port-au-Basques, etwa 7 Meilen östlich von Cap Ray, der südwestlichen Spitze dieser Insel. St. Johns ist von Europa aus 2 bis 3 Tage früher zu erreichen als Halifax; es bietet den Dampfschiffen treffliche Gelegenheit, sich mit guten Kohlen zu versorgen; wie in dem schmalen Eingange des sonst sicheren Hafens befindliche gefährliche Klippe, der Merly-Fels, war im Laufe des Sommers auf Kosten der Gesellschaft glücklich gesprengt worden; man konnte daher hoffen, daß nach Einsenkung des Taues durch den Golf von St. Lawrence und Herstellung der telegraphischen Verbinduug mit Newyork, die zwischen Europa und Amerika fahrenden Dampfer den Hafen von St. Johns zum Stationsorte wählen würden, wo dann Nachrichten von London in etwa 6 Tagen nach Newyork gelangen könnten. Es war also nur noch jene unterseeische Leitung zwischen der Insel Cap Breton und Neufundland herzustellen. Das dazu bestimmte Tau erhielt nur 3 Leitungsdrähte, doch beabsichtigte man nach Herstellung der Verbindung mit Europa noch ein solches Tau zwischen beiden Inseln einzusenken; es hatte eine Länge von 75 englischen Meilen und wog per Meile zwischen 5 und 6 Tons. Sein Preis betrug incl. des Transports nach Neufundland und der Gebühren für die Versicherung, welche auch die Legung umfaßte, 75,000 Dollars. Bei der Unmöglichkeit, sich unter den jetzigen Verhältnissen einen Dampfer von genügender Größe zu verschaffen, hatte man es auf einem Segelschiffe der „Sarah L. Bryant" aus Europa herübergebracht und versuchte, es auch von diesem Schiffe einzusenken. Dieser Versuch mißlang, wie schon erwähnt. Wir geben nachstehenden Bericht über den Hergang:

Im Bewußtsein der Schwierigkeiten der Legung einer so langen unterseeischen Leitung mittelst eines Segelschiffes und zu einer Jahreszeit, wo in den betreffenden Meeren die See meist unruhig ist, hatte die Gesellschaft alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, welche die Umstände gestatteten, indem sie bei Einsenkung einer etwa 10 Meilen langen Leitung zwischen der Prinz Edwards-Insel und Neu-Braunschweig gemachten Erfahrungen benutzte und sich auch des Raths von Personen erfreute, welche die Anlage von Linien durch den britischen Kanal, das schwarze Meer und an anderen Orten geleitet hatten. Als Ingenieur hatte sie Hrn. Canning engagirt, der bei der Legung des Taues von Spezzia nach Corsika thätig gewesen. Das Dampfschiff „Jas. Adger" unter Führung des Kapitän Turner war gewählt worden, die „Sarah Bryant" bei der Operation ins Schlepptau zu nehmen. Die Stellen, welche ursprünglich als Endpunkte der unterseeischen Leitung erwählt worden, waren: die Nordspitze der Insel Cap Breton, das Cap North und das gegenüberliegende Cap Ray, die südwestlichste Spitze von Neufundland. Die gerade Entfernung zwischen diesen Punkten beträgt nach den Karten der englischen Admiralität 55½ Seemeilen. Die Kabel maß 74 Statute-Miles, war also etwas über 14 pCt. länger, als die wirkliche Entfernung. Dies war ein größerer Zuschlag für die Unebenheiten des Meeresbodens und die Abweichungen vom geraden Wege, als je vorher nöthig befunden, indem dieser Zuschlag bei früheren ähnlichen Unternehmungen nie über 12 pCt. betragen hatte. Man fand indeß, daß bei Cap Ray das Wasser seicht ist, und daß sich dort und in der unmittelbaren Nachbarschaft das Eis stark setzt.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 16. Juni 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	100¾ bez.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	102 bez.
dito 1853	4	96½ bz.
dito 54 55	4½	102 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	151 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ bz., 3½ ⅞ 84½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	94½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	93½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	90 Br.
Pfandbr. Schlesische	3½	88½ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ b.
Rentenbriefe Posensche	4	93½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	94½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	96 B.
Rentenbriefe Sächsische	4	95 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94¼ bz.
Preuss. Bank-Anth.	4	133¼ B.
Minerva	5	101¼ bz.
Friedrichsd'or	—	— — —
Louisd'or	—	— — —

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	91½ B.
Aachen-Mastrichter	4	63½ B., ¼ G.
Amsterdam-Rotterd.	4	79 Gl.
Bergisch-Märkische	4	91½ bez.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito *II. Em.*	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	171 B.
dito Prior.	4	93½ bez.
Berlin-Hamburger	4	107½ bz.
dito Prior.	4½	101½ G.
dito *II. Em.*	4½	100¾ bz.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	123 à 123½ bz.
dito Prior. *A. B.*	4	92¾ bez.
dito *Lit. C.*	4½	100 bz.
dito *Lit. D.*	4½	100 bz.
Berlin-Stettiner	4	163½ bz.
dito Prior.	4½	100¼ B.
Breslau-Freiburger	4	177½ bz.
dito neue	4	168 bz.
Cöln-Mindenet	3½	162½ bz.
dito Prior.	4½	101 B.
dito *II. Em.*	5	103 G.
dito *II. Em.*	4	92 G.
dito *III. Em.*	4	91 bz.
dito *IV. Em.*	4	91 bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	142 G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	163½ à ¾ bz. u. G.
dito Prior.	3	296 bz. u. B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	155½ à ¼ bz.
Magdeburg.-Halberst	4	205 B.
Magdeburg-Wittenb.	4	50 B.
Mainz-Ludwigshafen	4	120 B.
Mecklenburger	4	58 bz. u. G.
Münster-Hammer	4	95 B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93¾ bz.
dito Prior.	4	93¼ bez.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	93 bz. u. G.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	102½ B.
Niederscl. Zweigbahn	4	96½ bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62¾ u. ½ bz.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	207 G.
dito *B.*	3½	178½ B.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	82 bz.
dito Prior. *D.*	4	90½ bz.
dito Prior. *E.*	3½	79½ bz.
Prin-Wilh. (St.-V.)	4	70¾ bz.
dito *Ser. I.*	5	101 G.
dito *Ser. II.*	5	100 G.
Rheinische	4	117½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	91½ bz.
dito v. St. gar.	3½	83½ G.
Ruhrort-Crefelder	3½	94 B.
dito Prior *I.*	4½	99¾ G.
dito Prior. *II.*	4	90¼ G.
Stargard-Posener	3½	96½ bz.
dito Prior.	4	91 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124 B.
dito Prior.	4½	101½ bz.
dito *III. Em.*	—	101½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	218½ bz.
dito neue	4	193½ à 194 bz.
dito Prior.	4	91¼ bz.

Ausländische Fonds.

Braun. Bank-Actien	4	152 G.
Weimarische dito	4	133½ etw. bz. u. G.
Darmstädter dito	—	163½ à 164 bz.
Oesterr. Metall.	5	84½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	85½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107¾ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	99½ G.
ditopoln. Sch.-Obl.	4	83⅝ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	—	94¼ bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 B.
Baden 35 Fl.	—	27½ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	70 B.

Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war beschränkt und nur in Rheinischen fanden einige Umsätze von Belang statt; diese, sowie einige andere Aktien wurden höher bezahlt. Das Hauptgeschäft aber war in Diskonto-Kommandit-Antheilen, welche eine merkliche Preiserhöhung erfuhren.

≃ **Breslau,** 17. Juni. [Produktenmarkt.] Für Weizen und Roggen sehr träger Markt. Gerste und Hirse mehreres gekauft und letzterer billiger erlassen. Offerten aller Getreidearten sehr gut.

Weizen, weißer bester 145—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ord. 110—120—125 Sgr., gelber bester 135—140—145 Sgr., guter 115 bis 130 Sgr., mittl. und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 104-107 Sgr., 84pfd. 102—103 Sgr., 83—82pfd. 99 bis 101 Sgr. nach Qual. — Gerste 75—80—83 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.